Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1857)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Kirchenzeitung

herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 5. Solothurn, 31. Januar 1857.

Die Schweizerische Kirchenzeitung erscheint jeden Samstag und kostet halbjährlich in Solothurn Fr. 3. 60 C., portofrei in der Schweiz Fr. 4. In Monatsheften, durch den Buchhandel bezogen, kosten 12 Hefte 4 fl. od. 2½ Rthlr. — Inserate werden zu 15 Cts. die Zeile berechnet.
Verlag und Expedition: Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn.

†

Todtentafel

der während des Jahres 1856 in der Schweiz verstorbenen Priester mit kurzen nekrologischen Notizen.*)

Jan. 9. P. Fridolin Frey, Ord. Cap., in Olten; geb. 1. Mai 1776 in Olten, Profeß 26. Sept. 1797, s. fünfzig Jahren in stillem Irrsinn nur in seiner Zelle lebend.

Jan. 17. P. Ant. Epp, Ord. Cap. u. Pfarrhelfer zu Untervaz (Graubünden); geb. 10. Febr. 1817 in Altorf, Profeß 22. Nov. 1838.

Jan. 20. P. Joh. Bapt. Schorno, Benediktiner in Rheinau; geb. 9. Jan. 1808 in Lachen, Profeß 30. Juli 1826, s. 1831 Priester und Professor in der Klosterschule, Unterpfarrer in Rheinau, Pfarrverweser in Dietikon, Zürich u. s. 1850 im Großherzogth. Baden (Kztg. Nr. 5).

Jan. 22. Jos. Monin, Pfarrer in Fahy, 66 J. a.

Feb. 4. Franz Ant. Wagmann, Chorherr und Custos zu Baden s. 1823; geb. 2. Juli 1790 zu Baden, s. 1814 Priester u. Kaplan auf dem Schlosse Böttstein, s. 1818 Lehrer an der Knabenschule in Baden.

Feb. 7. P. Michael Angelus Koller, Ord. Cap., Pfarrer und bischöflicher Kommissär zu Andermatt (Ursern) s. 1829; geb. 24. Aug. 1799 zu Berikon, Profeß 11. Sept. 1817, s. 1821 Professor an der Klosterschule zu Stans, s. 1826 Novizenmeister zu Baden, s. 1827 Superior zu Realp (Kztg. Nr. 8).

Feb. 17. Karl von Büren, Pfarrresignat in der Lochau bei Bregenz; geb. zu Stans, Schüler Sailer's in Landshut, gew. Kaplan u. Lehrer in Lichtensteig, Pfarrer in Bichwil u. zuletzt in Thal (Kt. St. Gallen).

Feb. 23. Joh. Jak. Weber, Pfarrer zu Pfeffingen (Baselland); geb. daselbst 1796, früher Pfarrer in Allschwil, dann in Liestal, s. 1840 in Pfeffingen.

Feb. ? Berchier, Pfarrer zu Montbovon (Kt. Freiburg) 59 J. a.

Feb. ? Vuageaux, Kaplan zu Corsevoy (Kt. Freiburg).

März 1. Joh. Christian von Castelberg, Domherr u. Domscholasticus in Chur, 80 J. a.

März 8. Jak. Ant. Jos. Alphons Pfyffer von Heidegg, Senior, Custos u. Chorherr in Beromünster; geb. 5. Aug. 1773 in Luzern, s. 12. März 1790 Wartner auf ein Kanonikat zu Münster, 1796 Priester u. Kaplan in Hochdorf, s. 22. Sept. 1803 in sein Kanonikat eingetreten.

März 9. Martin Fischer, Kaplan zu Lunkhofen (Aargau), 58 J. a.

März 17. P. Karl Waser S. J. in Steinerberg; geb. 1802 zu Wolfenschießen, längere Zeit Studienpräfekt an den Kollegien zu Freiburg und Schwyz, s. 1848 in Wolfenschießen, dann in Steinerberg der Leitung frommer Vereine,

*) Der Verfasser dieser Todtentafel hatte die Gefälligkeit, uns dieselbe mit folgendem Begleitschreiben zu übersenden:

An die Tit. Redaktion der Schweizerischen Kirchenzeitung.

„In den Diözesen Deutschlands wird alljährlich oder wenigstens alle zwei bis drei Jahre ein Schematismus herausgegeben, in welchem außer einem genauen Verzeichniß der Geistlichkeit ein Bericht veröffentlicht wird über die neu geweihten Priester (mit Geburtsdatum), über die Verstorbenen, über literarische Leistungen der Geistlichkeit, Gründung von Pfründen, Kirchen- und Kapellenbauten, fromme Vermächtnisse ꝛc. Die „Schweizerische Kirchenzeitung" leistet in ihrer Personalchronik in diesem Sinne recht Vieles, und ich habe persönlich schon vielfach anerkennende Stimmen darüber gehört; indessen wünschte ich, daß diese Notizen so genau, als möglich, gegeben, und daß zu Ende des Jahres eine Uebersicht beigefügt würde. Die Hochw. bischöflichen Kanzleien werden sich in den Augen der Geistlichkeit gewiß ein Verdienst machen, wenn sie die „Kirchenzeitung" in der genauen Abfassung dieser Personalchronik bestens unterstützen. Ich lege für dieses Jahr einen Anfang, eine Todtentafel der Geistlichkeit, bei, zum Theil aus der Kirchenzeitung geschöpft, zum Theil die Notizen derselben ergänzend. Einige Lücken und Unrichtigkeiten mögen sich auch noch in dieser Uebersicht vorfinden, deren Berichtigung erwünscht sein wird."

namentlich der hl. Kindheit, u. der Ascese lebend, auch als Schriftsteller verdient.

März ? Odermatt, Kaplan in Küßnacht, 66 J. a.

April 14. Augustin Eberle, Chorherr in Zurzach s. 1841; geb. 1774 in Einsiedeln, s. 1797 Priester, 1805 Pfarrhelfer in Bremgarten, 1808 Pfarrer in Häggligen, 1829 Ehrenkaplan in Vilmergen.

April 15. P. Franz Moser, der jüngste Kapitular des aufgehobenen Augustiner-Stiftes Kreuzlingen in Gossau; geb. 1810 in Flumenthal, nach Aufhebung des Stiftes 1848 Pfarrer zu Kreuzlingen, April 1855 wegen Kränklichkeit resignirt.

April 28. Joh. Bapt. Tschudi, Chorherr in Rheinfelden; geb. 29. Sept. 1788 in Rheinfelden, s. 1814 Priester u. Kaplan daselbst, s. 1827 Pfarrer zu Schupfart.

Mai 2. Ignaz von Moos, Schulherr zu Sachseln, seit 1851 Priester u. Kaplan daselbst.

Mai 10. Franz Xaver Portmann, in Zizers, Chorherr zu Luzern s. 1842; geb. 24. Febr. 1794 in Luzern, s. 1817 Priester u. Vikar in Buttisholz, 1818 Pfarrhelfer in Luzern, 1821 Pfarrer in Kleinwangen, 1829 Leutpriester in Sempach.

Mai 10. Kaspar Bürgi, Kaplan u. Lehrer in Arth, seinem Heimathorte, vorher in Brunnen, Altorf, Beckenried.

Mai 20. Franz Xaver Nüßle, Professor der Theologie in Solothurn; geb. 21. Febr. 1782 zu Kaufbeuren, Mitglied der Gesellschaft de Fide Jesu in Rom, s. 1806 Priester, s. 1808 in Solothurn, s. 1810 Professor der Theologie, auch als theol. Schriftsteller thätig (Kztg. Nr. 21).

Mai 21. P. Ursicin Boillat, Ord. Cap. in Wyl; geb. 24. April 1804 in Breuleux (Kt. Bern), Profeß 17. Sept. 1822.

Mai 24. Jos. Alois Bürgler, Pfarrer zu Illgau (Kt. Schwyz) s. 1818, resign. 1849; geb. 31. Dez. 1781 zu Illgau, s. 1806 Priester und Professor in Schwyz, dann Rektor, 1817 Feldprediger des Regiments Aufdermauer in Antwerpen (Kztg. Nr. 26).

Mai ? Martin Schmid, Kaplan in Gams (Wallis), s. 1855 Priester.

Juni 12. P. Jos. Maria Penon, Ord. Cap. in Landeron; geb. 27. April 1809 in Sitten, Profeß 1. Mai 1831.

Juni 18. Ferdinand Mugglin, in Baden, Pfarrer in Hornussen, 64 J. a.

Juni 20. Brasey, in Dompierre, Pfarrverweser zu Tornyle-Grand (Kt. Freiburg), früher Pfarrer in Dompierre, dann in Neyruz, von wo er 1848 durch die Regierung vertrieben wurde, 70 J. a.

Juli 23. Franz Xaver Steigmeier, Kaplan in Merenschwand, geb. 1796 zu Klingnau.

Aug. 4. Joh. Jost Schmidlin, Kaplan zu Ruswil (Luzern) s. 1830; geb. 1787 in Buttisholz.

Aug. 7. P. Thomas Inderbitzi, Benediktiner von Einsiedeln u. Beichtiger im Kloster Fahr; geb. 24. Dez. 1791 zu Ingenbohl, Profeß 17. Juli 1810, Professor an der Klosterschule zu Bellinzona, dann Subprior zu Einsiedeln, Pfarrer zu Eschenz, seit längern Jahren Beichtiger im Fahr, von Archivar Meyer von Knonau im Gemälde des Kantons Schwyz rühmlich ausgezeichnet.

Aug. 15. P. Hilarius Fischlin, Ord. Cap. in Arth; geb. 10. Jan. 1793 zu Näfels, Profeß 21. April 1813, ehem. Domprediger zu Solothurn u. Guardian zu Sursee.

Aug. 15. Kaspar Leonz Rüegg, Kaplaneiverweser zu Göschenen (Kt. Uri); geb. zu St. Gallenkappel.

Aug. 16. Karl Martin Balthasar, Chorherr zu Beromünster s. 1818; geb. 27. Juni 1774 in Mellingen, s. 1797 Priester u. Vikar zuerst in Hochdorf, dann in Richenthal, 1798 Pfarrer in Beckenried, 1801 in Büron (Kztg. Nr. 38 u. 39).

Sept. 12. Joh. Jost Winkler, Sextar u. Pfarrer in Großdietwil (Luzern) s. 1827; geb. 6. März 1792 in Richensee, s. 1818 Priester u. Vikar in Ettiswil, s. 1821 Pfarrer in Udligenschwil.

Okt. 12. P. Bernhard Graf, in Beromünster, ehm. Cistercienser von St. Urban; geb. 28. Nov. 1797 in Solothurn, Profeß 8. Dez. 1817, Priester 1821, viele Jahre Pfarrer in Oberkirch, resign. 1850.

Nov. 8. Jos. Alphons Rion, Domherr u. Studienpräfekt in Sitten, gelehrter Naturforscher und Schriftsteller, 1852 Präsident der schweiz. naturforschenden Gesellschaft; geb. 12. Juli 1809 in Vex (Kztg. Nr. 48).

Nov. 21. P. Chrysostomus Sacher, ehm. Cistercienser zu Wettingen, Kaplan u. Organist zu Beckenried (Unterwalden) s. 1853, vorher Pfarrer zu Liestal s. 1840.

Dez. 10. P. Balthasar Küng, Ord. Cap., geb. 5. Jan.

1795 zu Ruswil (Luzern), Profeß 8. Mai 1818.

Dez. 14. P. Franz Josef Brägger, Ord. Cap., geb. 30. Juni 1795 zu Rapperswil (St. Gallen), Profeß 11. Sept. 1817.

Dez. 14. Joh. Esseiva, ehm. Professor, dann Administrator des Pensionats in Freiburg bis 1847; geb. 1783 in Freiburg, durch seine Schutzschriften für die Gesellschaft Jesu auch in weitern Kreisen bekannt (Kztg. Nr. 52).

Dez. 26. Jos. Laurenz Schiffmann, Dekan u. Pfarrer in Altishofen (Luzern), Domherr des Bisthums Basel; geb. 1. Juli 1786 in Luzern, s. 1809 Priester u. Pfarrhelfer, s. 1812 Pfarrer in Altishofen, s. 1845 Domherr, s. 1847 Dekan des Kapitels Willisau, Schüler u. Freund Sailer's, als Schriftsteller vielverdient (Kztg. Nr. 52).

Dez. 29. Joh. Jak. Bossard, Stadtpfarrer in Zug, bischöfl. Kommissär u. Domherr des Bisthums Basel s. 1830; geb. 20. April 1787 in Zug, s. 1809 Priester, s. 1810 Vikar in Zug, s. 1812 Professor der Philosophie und Präfekt der kath. Kantonsschule in St. Gallen, s. 1815 Pfarrer zu Lütisburg, s. 1818 Pfarrhelfer in Zug, Schüler Sailer's in Landshut, auch schriftstellerisch thätig.

Dez. ? Franz Jakob Meyer, Pfarrer zu Eggenwil (Aargau) s. 1828; geb. 11. März 1801 zu Vilmergen, s. 1825 Priester u. Vikar in Vilmergen.

Dez. ? Viktor Ingold, Pfarrer u. Schulinspektor zu Obergösgen (Solothurn) s. 1845, vorher zu Günsberg s. 1841.

Kirchliche Nachrichten.

— * Aus Deutschland erhalten wir folgende, die Interessen der katholischen Kirche in der Schweiz berührende Nachricht: „Man erinnert sich vielleicht, daß zwischen dem Großherzogthum Baden und der Schweiz seit mehr als 20 Jahren Anstände, betreffend das freie Verfügungsrecht schweizer. Regierungen über die in Baden gelegenen Güter schweizerischer Klöster walten. Die Verwickelungen steigerten sich so sehr, daß die betheiligten Kantone: Zürich, Aargau und Thurgau, endlich die Hülfe des Bundes in Anspruch nahmen. Der Bundesrath richtete mehrere Noten an Baden, ohne daß eine entsprechende Antwort erfolgte, ja Baden verschärfte seine Maßregeln noch. Die Bundesversammlung beauftragte endlich den Bundesrath, zu einem Vergleiche Hand zu bieten, diese Unterhandlung mit möglichster Kraft zu führen. Endlich ließ sich Baden dazu bereit finden, und nun ist wirklich zwischen dem Hrn. Bundespräsidenten Stämpfli und dem badischen Gesandten Frh. von Dusch ein Vertragsentwurf zu Stande gekommen, wodurch das sog. Epavenrecht (Anfallrecht von Gütern aufgehobener Corporationen an den Staat, in dessen Gebiet diese Güter liegen) abgeschafft werden soll, und einige minder wichtige Punkte ihre Erledigung finden. (Aus Bern wird gemeldet, daß daselbst die Ratifikation des Vertrags in naher Aussicht stehe.)

— * Wie die neuesten ausländischen Zeitungen melden, hat dieser Tage der Hochw. Bischof von Straßburg das ehemalige Kapuzinerkloster in Kolmar angekauft, um in demselben ein Collège libre zu errichten; der Hochw. Erzbischof von München kauft ein ehemaliges Benediktinerkloster nächst München zu einem ähnlichen Zwecke an. Wie lange wird es wohl in unserer freisinnigen Schweiz noch anstehen, bis unsere Hochw. Bischöfe die Freiheit erhalten, mit Hülfe opferwilliger Christen einige leerstehende Gebäude der vielen aufgehobenen Gotteshäuser in ähnlicher Weise für Werke der geistigen und leiblichen Barmherzigkeit wieder zu beleben?

— * Aus dem **Collegium Borromæum** in Mailand berichtet ein schweizerischer Zögling Folgendes: „Das herrliche Seminargebäude bildet ein großes Viereck mit einem Hofe, um welchen zwei prachtvolle Säulenhallen gehen. Diese, sowie die Studiensäle sind uns zur Rekreation angewiesen. Im Seminarium wird das Barret getragen, im Ausgehen schmückt unser Haupt ein Dreiecker. Die „kurzen Hosen" sind vorgeschrieben. Im Allgemeinen bin ich hier, sowie alle Schweizer, sehr wohl zufrieden. Wir dürfen uns rühmen, den Italienern (240 an der Zahl) selbst vorgezogen zu werden. Aber auch diese sind uns sehr freundlich und suchen unsere Freundschaft. — Die Kost ist sehr gut. Am Morgen erhält man eine Fleischbrühe mit hinlänglich Brod. Es ist auch erlaubt, Kaffee in der Maschine zu machen. Zum Mittag, das um 2 Uhr Nachmittags genommen wird, erhält Jeder einen Schoppen guten rothen Wein, zum Nachtessen Abends 8 Uhr Bier. Schule ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr. Die Schule ist recht gut, nur ist fatal, daß wir nicht schon italienisch verstehen. Ein gewisser Hr. Professor Müller aus Uri, der in Tessin auferzogen wurde, aber deutsch spricht, gibt uns täglich eine Stunde Unterricht im Italienischen. Die Professoren des Seminariums sind sämmtlich sehr geschickte, dabei aber herzensgute Männer." So der Bericht des Schweizers aus dem Kollegium des heil.

Karl Borromäus, in welcher Anstalt der große Bischof aus besonderm Wohlwollen gegen die Schweiz 24 Freiplätze für katholische Schweizer gestiftet hat.

---

† **Bisthum Chur.** — * **Nidwalden.** (Brief.) Das den 13. provisorisch ernannte Kantonalkomite unseres Pius-Vereins besteht aus folgenden Mitgliedern:

Präsident:

Hochw. Hr. Niederberger, Remigius, Pfarrer in Buochs.

Vize-Präsident:

Hochg. Hr. Kaiser, Landesstatthalter.

Schriftführer:

Hochw. Hr. Deschwanden, J. Th., Frühmesser in Stans.

Rechnungsführer:

Hochg. Hr. Vonmatt, Kl., des Raths, Buchhändler in Stans.

Dieses Kantonalkomite hat bereits ein Kreisschreiben an die betreffenden Gemeindsseelsorger erlassen, um die Ortsvereine definitiv zu konstituiren.

† **Bisthum Lausanne-Genf.** — * **Genf.** Aberglauben und Teufelsdienst in den Städten Kalvin's und Zwingli's! Ex-Kapuziner Ammann, der einige Zeit als Apostel des Tischklopfens in Zürich Aufsehen erregt, hat jüngst in gleicher Eigenschaft einen Ruf nach Genf erhalten; der schriftlichen Einladung war ein Geschenk von 600 Franken beigelegt.

† **Bisthum Basel.** — * Die h. Regierung von Zug beweist neuerdings, daß sie das Andenken der Priester zu achten weiß. Unterm 19. Jänner beschloß sie auf Anregung des Tit. Präsidiums, es soll künftigen Montag in allen Gemeinden des Kantons für den verstorbenen Hrn. bischöfl. Kommissär und Stadtpfarrer Bossard sel. feierlicher Trauer-Gottesdienst abgehalten, eine halbe Stunde vorher geläutet und die löbl. Gemeinderäthe in Kenntniß gesetzt werden, um rechtzeitig die erforderlichen Anordnungen treffen zu können.

— * **Luzern.** Unlängst ermahnte eine Hauptfeder der citramontanen Partei (dem Vernehmen nach Dr. Steiger) die katholischen Regierungen, „wenigstens einmal im Jahr „das Jus circa sacra von Felix Balthasar nachzulesen, um „die Rechte des Staates gegen die Kirchengewalt zu be„haupten." Ein sonderbarer Leitstern im Kirchenrecht (erwiedert hierauf die Luz.-Ztg.)! Gesetzt, es würde Jemand aus den Rathsprotokollen herausziehen, was der Staat seit etwa 3 Jahrhunderten in staatsrechtlicher Beziehung Unrecht verübt, und er würde dann daraus das Staatsrecht bilden wollen, was wäre das für ein Recht? Wäre es deswegen ein Recht, weil Regierungen hin und wieder so gehandelt haben? Aehnlich verhält es sich mit Balthasar's Staatskirchenrecht. Man findet darin vorzugsweise zusammengetragen, was der Staat seit mehreren Jahrhunderten gegen das kirchliche Recht gethan, und Balthasar glaubte dann irrig, damit ein Kirchenrecht aufgestellt zu haben. — Nach der Meinung der Kirchenzeitung hat Balthasar sich im Titel seiner Schrift verschrieben; er hätte dieselbe nicht *circa*, sondern *contra* sacra betiteln sollen.

— * (Brief.) In Luzerner-Blättern taucht ein unerquicklicher Streit über patriotische Predigt- und Beicht-Zusprüche auf. Wir halten uns an das bekannte: „Sancta sancte tractanda sunt"; und können nicht bergen, daß es uns immer anwidert, wenn wir die Tages-Politik auf der Kanzel und die Seelsorge in den politischen Tagblättern antreffen.

— * **Aargau.** Es ist niemals zu spät, eine gute Handlung bekannt zu machen; daher berichten wir nachträglich, daß in Leutwil Jungfrau Anna Scheurer dem Armengut zur Erziehung armer Kinder die Summe von 7343 Fr. vergabt hat und dem Schulgute 280 Fr. mit der Bestimmung, daß aus dem Zinsertrag Schreibmaterialien und Lehrmittel für arme Schulkinder angeschafft werden sollen.

Ausland. — * Rundschau.

Da die kirchlichen Nachrichten unseres Schweizerlandes diese Woche nicht bedeutend sind, so wollen wir die Gelegenheit benützen, uns im Ausland wieder einmal genauer umzuschauen.

In **Oesterreich** wird fleißig an der Vollziehung des Concordates gearbeitet. Bereits fängt Alles an, seinen ruhigen gesetzlichen Weg zu gehen und, so Gott will, wird die Welt erfahren, daß die Menschen dann am treuesten dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, wenn sie frei und freudig mit dem Kaiser Gott gegeben haben, was Gottes ist. Die frei wirkende Kirche wird mit Thatsachen darthun, daß ihre Freiheit jede andere rechtmäßige Freiheit viel mehr und besser schützt und pflegt, als der bloß weltliche Arm es je vermocht hat. Möge die Kirche in Oesterreich der Welt nunmehr zeigen, daß bei der freien Kirche auch die Staaten besser gestellt sind, als bei der geknechteten, dann können immerdar die allzu besorgten Politiker nach Oesterreich kommen, um Weisheit zu lernen. In Oesterreich läßt sich, Gottlob, Alles gut an, nur bedarfs der Geduld und der wohlwollenden Nachsicht für die erste Zeit, bis die alte, katholische Fährte in allerwegen wieder gefunden ist.

Daß in **Frankreich** das kirchliche Leben in erfreulichem Wachsthum sich befindet, ist in Bezug auf die Armee bekannt. Aber auch die Bürgerschaft der Städte findet sich immer zahlreicher an den Altären, und die Liebeswerke vervielfältigen sich in Frankreich immer mit der steigenden Religiösität. Das liegt so in dem Franzosen; was er einmal

(Siehe Beiblatt Nr. 5.)

ist, daß muß er ganz sein. Hat er einmal die Religion erfaßt, dann erfaßt sie auch ihn, und zwar mit seiner ganzen lebendigen, auf's Thun und Schaffen gerichteten Persönlichkeit. Darum auch diese ächt französische Begeisterung und Hingebung für die Werke der Nächstenliebe, für die Missionen, für den Glanz und die Entfaltung des Gottesdienstes. Dabei ist nicht gesagt, daß in Frankreich bereits Alles auf den besten Wegen sich befindet, aber die Religion hat doch bereits eine Macht in den Gemüthern so Vieler gewonnen, daß dieser Umstand zu Hoffnungen für eine glücklichere Zukunft berechtigt.

In **Spanien** haben sich trotz den traurigen, politischen Zuständen die kirchlichen Verhältnisse vor Ablauf des verflossenen Jahres wesentlich zum Bessern gewendet. Nicht blos der politischen, was mehr ist, der kirchlichen Unordnung und Gesetzlosigkeit ist Einhalt gethan, die verbannten Bischöfe sind unter dem Jubel der Bevölkerung wieder zurückgekehrt, der Verkauf der Kirchengüter ist sistirt, und jetzt bereitet man sich ernstlich darauf vor, das zerrissene Concordat mit Rom wieder ehrlich herzustellen. Auch sind die Jesuiten wieder in ihre frühern Wohnsitze zurückgekehrt, und ist damit der freimaurerliche, in Spanien so pfiffig unternommene Sturm auf die katholische Kirche glücklich abgeschlagen. Die Spanier bleiben katholisch, das ist das freudige Ergebniß; das Uebrige wird dann wohl Gott auch zum Heil des vielgeplagten Landes fügen.

In **Sardinien** wächst die Kirche unter Leiden, deren Ende vor der Hand noch nicht abzusehen. Ueberhaupt scheint das schöne Italien noch durch den Feuerofen einer herben Prüfung durchgehen zu müssen. Jedenfalls wird Petri Stuhl nicht umgeworfen, und wenn auch noch so viele Maulwürfe den alten Felsen zu unterhöhlen trachten. Das Spiel ist schon sehr alt, hat aber immer gleich wenig eingetragen.

In **Rußland** ist wenigstens der Anfang zu geordneren kirchlichen Zuständen gemacht; auch eine Frucht des Krieges. Nach dem hohen Norden hinauf, nach Norwegen und Lappland sind neuerdings katholische Glaubensboten gewandert und machen der katholischen Lehre neue Bahn.

Und in **Deutschland**, wie sieht's darin aus? Die katholische Kirche hat zu kämpfen noch vielfach, aber der Kampf ist ihr sicher nicht zum Schaden. Behalte sie nur die rechte Kampfesart inne, bekenne treu, übe mit rückhaltloser Hingebung, mit unverdrossenem Eifer. Die Katholiken in Deutschland haben eine besondere Pflicht, im kirchlichen Leben zusammen zu halten in brüderlicher Eintracht, zusammen zu wirken mit Opfermuth und unbesieglicher Ausdauer. Sie müssen größere Liebe üben, als Alle, die wider sie sind, sie ist ihre stärkste Waffe. Bereits werden die Waffen der Gegner von Tag zu Tag stumpfer, endlich haben sie unter einander soviel zu thun, daß sie die Hände voll haben.

Im Besondern erstarkt ist die katholische Kirche in **Preußen**, wo sich die Volkszahl der Katholiken zu der der Protestanten wie $5^1/_2 : 9$ verhält. Wenn nun auch die Stellvertretung der Confessionen in allen Behörden, und die vom Staate fließenden Unterstützungen diesem Verhältnisse nicht von ferne entsprechen, und die Protestanten überall weit bevorzugt sind, so lassen doch die preußischen Katholiken den Muth nicht sinken und kämpfen fortwährend für Anerkennung ihrer Rechte. Hier nun ein Beispiel: Die 80 protestantischen Collegien kosten dem Staate 167,000 Thlr.; auf die 30 katholischen verwendet er 10,470 Thlr. Auf 34 protestantische Seminarien kommen 14 katholische. Die 4 rein protestantischen Universitäten sind mit 281,108 Thlrn., die einzige rein katholische zu Münster ist blos mit 1520 Thlrn. bedacht. Letztere zählt aber 422 Studierende und unter diesen 225 Theologen. Reges Leben zeigte sich im abgelaufenen Jahre auch in den an so vielen Orten gehaltenen Missionen, in der Diöcesanconferenz zu Breslau, und in dem segensreichen Wirken für christliche Kunst und würdigen Gottesdienst, wie denn auch der Kölner Dombau wieder bedeutend vorwäts gerückt ist.

Auch in **Hannover** bemerkt man einen Aufschwung der katholischen Kirche, der sich unter Anderem im Aufbau neuer Kirchen und Klöster bemerklich macht.

Großes wirken in Deutschland immerfort auch die frommen Vereine zu verschiedenen wohlthätigen und religiösen Zwecken. So beliefen sich die Einnahmen des Xaverius-vereins im Jahre 1855 auf 4,486,854 Frk., die des Bonifaciusvereines auf 32,247 Thlr., der Adalbertsverein nahm 36,125 und der Borromäusverein 32,902 Thlr. ein. Auch die Gesellenvereine, die Vereine zur Verbreitung des Glaubens, der Verein der hl. Kindheit und die Vereine für christliche Kunst erstarkten immer mehr.

Holland hat zum ersten Mal einen ständigen Gesandten des römischen Hofes erhalten, und in **Belgien** wurde die sogenannte katholische Partei in der Regierung durch die im letzten Jahr erfolgten Wahlen bedeutend verstärkt, so daß sie jetzt die Mehrheit bildet.

In **England** hat sich die Liste der Convertiten wieder bedeutend vermehrt. Angesehene, gelehrte und vornehme Männer und Frauen sind zur katholischen Kirche übergetreten, und Manche haben Alles verlassen, einträgliche Stellen, hohe Ehren, gute Aussichten und einen ansprechenden Wirkungskreis, um ihrer bessern Ueberzeugung zu folgen. Ueberhaupt ist das katholisch-kirchliche Leben Englands in einer so fortschreitenden Bewegung, daß die sogenannte Hochkirche kaum mehr ihren Aerger und ihre Beschämung verbergen kann.

Besonders wichtig war die jüngste Vergangenheit für die Verhältnisse der Christen in der **Türkei**. Bereits sind ihnen durch ein Gesetz des Sultans bedeutende Rechte eingeräumt worden, und sie dürfen auf allen Punkten des Reiches Kirchen erbauen oder wieder herstellen. Eben so werden sie zu Civil- und Militärämtern und zu den kaiserlichen Schulen zugelassen. Daß der alttürkische Fanatismus gegen diese Begünstigungen sich auflehnt, ist begreiflich, aber mit der Zeit wird er sich wohl in das Unvermeidliche fügen müssen. Auch unter den schismatischen Griechen offenbart sich eine neue religiöse Bewegung, und man hofft jetzt mit mehr Grund als früher, eine wenigstens theilweise Vereinigung derselben mit der katholischen Kirche.

Aus den **fremden Welttheilen** bringen die Missionsannalen von Zeit erhebende Nachrichten. Aber überall ertönt noch die Klage: Groß ist die Ernte und der Arbeiter sind wenige, jedoch diese Wenigen wirken Außerordentliches. Namentlich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas zeigt sich ein wahrhaft erfreulicher Wachsthum der Kirche. Die Katholiken wehren sich immerfort tapfer durch Wort und Schrift gegen alle Angriffe ihrer Gegner, und ihr Kampf ist um so erfolgreicher, als sich ihre Widersacher in immer zahlreichere und sonderbarere Secten zersplittern. Schlimmer steht es in den Staaten Mittelamerikas, die sich von der Herrschaft des katholischen Spaniens lostrennten und den ewigen Unruhen und politischen Zerwürfnissen verfallen sind, worunter begreiflich auch die Kirche leidet. In Afrika breitet sich die Civilisation und das Christenthum von Norden, Westen und Süden her aus, und tief im Innern dieses Welttheils entfaltet sich die Mission des Dr. Knoblecher und seiner glaubensmuthigen Gefährten trotz aller Schwierigkeiten und klimatischen Hindernisse. Auch auf den zerstreuten Inseln im stillen Weltmeere und auf dem Festlande Australiens erringt die katholische Kirche Erfolge, und umspannt so mit ihren mütterlichen Armen die ganze Erde. In Asien endlich wird der Aufschwung der katholischen Sache, der sich in Frankreich und Oesterreich zeigt, nicht ohne Rückwirkung bleiben, so daß die Missionen in Vorderasien, **Palästina** und Syrien immer mehr aufblühen und in Ostasien, besonders in Anam wenigstens die blutigen Verfolgungen aufhören werden. China wird ohne Zweifel durch die neuen Ereignisse auch dem Christenthum näher gebracht, und in Indien gestaltet sich Manches zum Bessern.

Im Ganzen darf die katholische Kirche, trotz der vielen Leiden und Verfolgungen, die Gegenwart eine glückliche, gnaden- und segensreiche nennen.

—* **Rom.** Nach eingelaufenen offiziellen Depeschen sind alle zwischen dem hl. Stuhl und Spanien bestandenen Differenzen beseitigt. Auch die mit Portugal betreffs des königl. Patronats über den Orient seit langer Zeit schwebenden Verhandlungen werden in wenigen Tagen eine ehrenvolle und gütige Lösung erfahren, und den Discussionen durch freundschaftliches Einverständniß ein Ende gemacht werden, welche die Katholiken dieses Welttheils betrübten.

Spanien. Madrid. (Collegium zu Loyola.) Wie die Estrella meldet, haben die Hochw. PP. Jesuiten am 16. v. M. Majorka verlassen, um in Folge der von der Regierung getroffenen Bestimmungen in ihr Collegium zu Loyola in den baskischen Provinzen wieder zurückzukehren. Mehrere junge Männer aus Majorka waren in die Gesellschaft Jesu eingetreten und sind nun nach Loyola übergesiedelt.

Frankreich. Paris. Laut dem Moniteur ist Se. Hochw. Kardinal Morlot, bis itzt Erzbischof von Tours, zum Nachfolger des ermordeten Hrn. Sibour ernannt. Die Wahl des neuen Erzbischofs von Paris entspricht ganz dem Wunsche der Bevölkerung. Die Armen werden in Morlot einen Wohlthäter und Vater, die Pfleger der Wissenschaft einen friedliebenden Freund und Kollegen, die Gesellschaft ein Vorbild der Tugend und Liebenswürdigkeit finden.

— Paris. Der Kaiser soll in einer Unterredung mit mehreren Prälaten geäußert haben, er stelle das Schicksal Verger's ganz dem Ermessen des hohen Klerus anheim, ob er nämlich begnadigt und deportirt, oder als Narr lebenslänglich eingesperrt, oder als Verbrecher hingerichtet werden soll. — Verger hatte bereits im Jahr 1855 eine Broschüre herausgegeben; sie führte den Titel: „Le Catholicisme régénéré.“ Das Heft, welches 80 — 90 Seiten stark war, zerfiel in mehrfache, theils der katholischen Religion im Allgemeinen, theils den Erlebnissen und persönlichen Klagen des Verfassers gewidmete Kapitel, der sich in heftigen Anschuldigungen namhaft gemachter Geistlicher erging. Verger glaubte sich eine „apostolische Sendung“ übertragen und einer der Hauptzwecke seiner Publikation war die Ankündigung einer von ihm herzustellenden „apostolischen Kirche“, zu deren Gründung und Unterstützung er um Einsendung von Geldern bat.

Oesterreich. (Missionen.) Nächstens werden die Hochw. PP. Redemptoristen in Krumbach und Alberschwende in Vorarlberg Missionen beginnen. Später werden solche in Tobadill, Stanz, Gries, Flaurling, Ridnaun und Zirl abgehalten werden. (Repertorium.)

Preußen. Die drei Hochwürdigsten Kirchenfürsten, Se. Em. der Cardinal-Fürsterzbischof von Prag, der Fürsterzbischof von Olmütz und der Fürstbischof von Breslau waren in Berlin anwesend, nud wurden von dem König sehr wohlwollend empfangen. Da in Betreff der kathol. Kirche in Preußen noch Vieles schief gehet, können wir nur den

Wunsch aussprechen, daß es deren vereinten Bemühungen gelingen möchte, wenigstens manche der kathol. Religion drohende Nachtheile abzuwenden.

Bayern. Bamberg. (Fortschritte des Katholizismus in Franken.) In unserer Diözese, welche in 20 Dekanaten etwa 250,000 Katholiken zählt (Protestanten sind auf diesem Gebiete 510,000 und Israeliten 11,000) wurden im vergangenen Jahre 116 gemischte Ehen mit vertragsmäßiger katholischer Kindererziehung eingesegnet. In den letzten 3 Jahren sind 61 Individuen zur kathol. Religion übergetreten. Coburg, das auch zu unserm Erzbisthum gehört, erhält eine neue katholische Kirche, die dieses Jahr fertig wird, wenn die frommen Gaben reichlich fließen. In Nürnberg, dem Hauptsitze des Protestantismus in Bayern, wo 1806 nur etliche 20 katholische Kinder die Schule besuchten, sind jetzt 6 katholische Schulen und ein Institut der englischen Fräulein. Die dortige Gemeinde, welche früher einen Geistlichen hatte, erfordert jetzt schon 4 und ist in steter Zunahme.

— Würzburg. Unser Hochw. Bischof hat ein Generale erlassen, worin er zur Gründung von Gesellenvereinen auffordert.

Baden. (Deutschl.) Sicherem Vernehmen nach hat ein Theil des Kirchenstreites, soweit derselbe die unserem Sprengel angehörigen Hohenzollern'schen Lande mitberührte, im Verlaufe dieses Monats eine beide Theile befriedigende Erledigung erfahren. Hoffen wir — denn es ist so trostreich, hoffen zu dürfen — daß dieser Vorgang auch auf die Entwirrung unserer Verhältnisse günstig zurückwirken werde, was bei den verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen unserem erlauchten Regentenhause und dem Hohenzollern'schen so nahe liegt.

Schweizerischer Pius-Verein.

Orts-Vereine haben sich gebildet:

(Fortsetzung von Nr. 4.)

Bisthum:	Kanton:	Ort:
Chur.	Uri.	Altorf.
Basel.	Luzern.	Wohlhusen.
Chur.	Schwyz.	Gersau.

*** Wie uns berichtet wird, zeigt sich in den Kantonen Luzern, Aargau, St. Gallen ꝛc. in vielen Gemeinden Geneigtheit für Bildung von Ortsvereinen; wir ersuchen, Hand an das Werk zu legen und uns über den Erfolg beförderlich Kenntniß zu geben.

Auf Anfragen aus dem französischen Jura bemerken wir, daß wir bis itzt keine Statuten in französischer Sprache haben; wir hoffen jedoch, daß sich bald in Freiburg ein Zweigverein bilde und daß dann für die Katholiken der französischen Schweiz wird gesorgt werden können.

Literatur.

☞ Sämmtliche hier angeführte Werke sind in der **Scherer**'schen Buchhandlung in Solothurn zu haben.

—* **Die Lilien im Garten Gottes.** (Einsiedeln bei Benziger. Preis 65 Cts. S. 150.) Dieses Buch zeigt uns die Schönheit und die Bewahrmittel des jungfräulichen Standes, dasselbe ist von **P. Laurenz Hecht** aus den Schriften des hl. Alphons von Liguori gezogen, und enthält in sechs Hauptstücken den Werth und die Bewahrmittel der Keuschheit, mit besonderer Rücksicht auf die hl. Sakramente der Buße und des Altars und die Maria-Verehrung. Da das Buch bereits vier Auflagen erlebt hat, so bedarf es keiner weitern Anpreisung.

—* Die Herder'sche Buchhandlung in Freiburg hat wieder drei Werke veröffentlicht, welche für das gediegene Streben dieser Verlagshandlung Zeugniß ablegen; es sind:

1) **Klassische Studien in der christlichen Gesellschaft von P. L. Daniel S. J.**, aus dem Französischen übersetzt von J. M. Gaißer. Bekanntlich ist in jüngster Zeit ein Sturm von Frankreich ausgegangen gegen den Gebrauch der heidnischen griechischen und römischen Klassiker in den christlichen Schulen. Der tiefsinnige und gelehrte Gaume hat sich an die Spitze der Heidengegner gestellt und die Nachtheile dieses Studiums für die christliche Generation mit der ihm eigenen Schlagfertigkeit nachgewiesen. — Der Jesuit Daniel glaubte sich verpflichtet, in diesem Streit ein Wort mitzusprechen, wozu er als Glied einer um die Erziehung verdienten Gesellschaft vollständig berechtigt war. Derselbe stellt den Grundsatz auf: daß die heidnischen Klassiker aus den christlichen Schulen nicht auszuschließen, daß das Studium derselben aber auf christlicher Grundlage unter der Leitung eines christlichen Lehrers zu pflegen sei. Die „Historisch-politischen Blätter" zollen dem Werke Daniels volle Anerkennung und wir können die Uebersetzung Gaißer's nur loben. (Gr. Octav 335 S.)

2) **Celtische Forschungen zur Geschichte Mittel-Europa's von P. J. Mone.** Auch bei uns in der Schweiz hat sich seit einiger Zeit die Forschung den Celten zugewandt (besonders war dies ein Lieblingsstudium des sel. Prof. J. B. Brosy); wir glauben daher den Freunden des Celtenthums einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen hier kurz den Inhalt des vorliegenden Werkes andeuten. Der gründliche J. Mone gibt in der Vorrede die Literatur der celtischen Sprachen, im ersten Theil behandelt er a) die Germanisirung, b) die Romanisirung, c) die Slavisirung und d) die Gräcisirung des Celtischen; im zweiten Theil entwickelt er den Einfluß der Celten auf die spätern Völker Mittel-Europa's sowohl in Beziehung auf das praktische, als das geistige Leben. Das ganze Buch enthält 347 S. und zeugt von gründlichen reichhaltigen Quellenstudien.

3) Von **Kiesel's Weltgeschichte** ist nun die zweite Abtheilung des II. Bandes erschienen, welcher die letzten viertehalb Jahrhunderte umfaßt (16. — 19. Jahrh.). Der Verfasser schreibt zunächst für höhere Schulen und Selbstunterricht und hat mit dem vorliegenden Band sein empfehlenswerthes Werk vollendet. Das 19. Jahrhundert bezeichnet derselbe als eine Zeit der falschen Aufklärung, der gewaltthätigen Staatskunst und der siegreichen Revolution.

Wir beglückwünschen den Verfasser, daß er den Muth hatte, mit unpartei'scher Wahrheitsliebe Schwarz schwarz zu nennen. Kiesel's Weltgeschichte ist durchweg in katholischem Sinn abgefaßt und bildet für die höhern Klassen ein brauchbares Lesebuch; ein reichhaltiges Sach- und Namen-Register erleichtert den Privatgebrauch.

Personal-Chronik. Ernennungen. [Zug.] Der Stadtrath von Zug hat den Hrn. J. Fridlin, gegenwärtig noch im bischöflichen Seminar zu St. Gallen, zum Kaplan und Professor ernannt. — [Neuenburg.] Hochw. Hr. Abbé Jeunet wurde provisorisch als Pfarrer von Cerneux Péquignot ernannt, an die Stelle des Hochw. Hrn. Berchier, welcher eine andere Pfründe erhielt.

✝ **Todesfälle.** [Solothurn.] Am 23. d. M., Abends nach 7 Uhr, erlösete der Herr aus dem Läuterungsfeuer seit Jahren anwachsender Leiden eine barmherzige Schwester in unserm Bürger-Spitale, Anna Maria von Büren. Sie wurde im Riedholz nächst Solothurn am 8. Herbstmonat 1804 geboren, empfing das Ordensgewand am 27. Herbstmonat 1824, und legte die Profession ab zwei Jahre später am 24. eben dieses Monats. Wie der Tag ihrer Geburt, der ihrer Profession — Maria de Merceda — und der ihres seligen Hinschieds — Mariä Vermählung — auf ein Frauenfest fiel, so war sie wirklich ein frommes, vertrauensvolles Kind Mariens. Obwohl der Keim der verschiedenen Krankheiten, denen sie endlich nach hartem Kampf erlag, seit mehr als zwanzig Jahren an ihrer Kraft zehrte, gab sie sich dennoch, so lange sie nicht selbst an ihr Schmerzenlager geheftet war, mit rastlosem und liebevollem Eifer der Krankenpflege hin, verstand es insonders, mit klarem Blick und theilnehmendem Herzen die leibliche und geistige Noth ihrer weiblichen Patienten zu erkennen, zu berücksichtigen, und durch entschiedene Offenheit ihr Zutrauen zu gewinnen. Indessen brach ihre Kraft allmälig völlig zusammen, so daß sie seit mehr als einem Jahre die Zelle nicht mehr, das Bett nur zur peinlichen Abwechslung zu verlassen vermochte, und obwohl willig in den tagtäglich anwachsenden Schmerzen, nach der Stunde seufzte, in welcher sie aufgelöset und mit ihrem göttlichen Bräutigam vereinigt würde. Diese nahte endlich, nachdem die Leidende bereits Monate lang, doch mit ungetrübter Geistesgegenwart, sterbend erschienen war. — Den 28. d. starb im Kloster Visitationis zu Solothurn die ehrwürdige Schwester Maria Josefina Studer von Subingen, geboren im Jahre 1820, Profeß 1844. — In der Nacht vom 25. d. starb in Goldingen der Hochw. Hr. Kaplan Balth. Christian Wißmann im 64. Lebensjahre. Sonntags zuvor hielt er noch den Pfarrgottesdienst und schien ganz rüstig zu sein.

Kirchliche & literarische Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die Hochwürdige Geistlichkeit, die löblichen Stiftungs-Vorstände, sowie alle Freunde der Kirchen, auf sein sehr reichhaltig und wohlassortirtes Lager in allen kirchlichen Gegenständen aufmerksam zu machen!

Dasselbe enthält:

Große Auswahl von Ornamenten in edeln Formen, in Allem, was die Kirche bedarf, als:

Monstranzen, Kelche, Ciborien, Kreuz-Partikel, Kruzifixe, Ampeln ꝛc., Chrystall und Blech-Blumen, letztere lackirt und der Natur getreu gearbeitet, sodann Meßbücher, einfach oder auch reich gebunden, ohne Schlösser oder mit reichen dergl. versehen.

Kirchenfenster-Rouleaux, schön gemalt, welche Zierden für Kirchen bilden, und sehr häufig die Stelle der Fenster Malerei vertreten.

Ferner bietet das Lager genügende Auswahl in Paramenten; kirchliche Gewänder nach großartigen Mustern der frühern christlichen Kunst, als: Fahnen, mit und ohne Bilder, in verschiedenen Formen, Rauchmäntel, Meßgewänder, Velums, Kanzeltücher u. s. w.; ebenso liefere ich auch einzelne passende Kreuze in die Meßgewänder, sodann Stoffe aller Art in Ellen, ebenso breite, feine Leinwand, Glanz-Percal, Altar- und Alb-Spitzen, sowie Quasten, Franzen, Borden, leonische, wie auch ächte.

Aufmerksam darf ich machen auf meine plastischen Gegenstände, Statuen und Statuetten, wahrhaft künstlerisch ausgeführt, in Steinmasse sowohl als in Holz, von 1 Fuß hoch bis Lebensgröße, sowohl zum einzeln aufstellen, als auch in Gruppen; ebenso führe ich Weg-Christusse in Zinkguß und guter Vergoldung, sodann Figuren von Holz verschiedener Dimensionen zu Christgeburten und Oelbergen ꝛc.

Seit Jahren habe ich mich bemüht, Alles, was die Kunst und Industrie auf diesem Gebiete Schönes und Vorzügliches hervorbrachte, auf meinem Lager zu vereinigen, um den Bedürfnissen der Kirche in dieser Beziehung auf würdige Weise entsprechen zu können. Meine Bestrebungen sind nicht ohne Anerkennung geblieben. So hat die hohe Großherzgl. Regierung des Seekreises schon unterm 22. Januar a. p. das Etablissement mit wörtlicher Bemerkung an die ihr unterstehenden Aemtern in wohlwollender Weise empfohlen, unter der Versicherung, daß Dieselbe meine Kirchengeräthschaften nach gut stilisirten Zeichnungen recht geschmackvoll ausgeführt, von guten Stoffen gefertigt und wohlfeiler zu beziehen gefunden, als bisher durch andere Quellen es geschehen ist.

Ebenso stehen meinem Etablissement anerkennende Bemerkungen der Carlsruher-Zeitung vom 6. Dezember a. p. zur Seite, so wie sehr zu meinen Gunsten sprechende in der Schweizerischen Kirchenzeitung vom 13. Dezember v. J.

Ich Unterzeichneter glaube daher der Hochwürdigen Geistlichkeit und den löbl. Stiftungs-Vorständen mit einigem Rechte mein Etablissement empfehlen zu dürfen und geschieht solches hiemit vertrauensvoll unter Zusicherung möglichst prompter und billiger reeller Bedienung.

Constanz, Anfang Januar 1857.

Carl Weick,
Fabrikant und Handelsmann.

Auszug aus der Schweizerischen Kirchenzeitung Nr. 50 vom 13. Dezember 1856.

Schwyz. (Brief v. 6.) Die Kirchenzeitung hat schon wiederholt Gegenstände kirchlicher Kunst besprochen, gewiß nicht blos, um auf einzelne Gegenstände aufmerksam zu machen, sondern auch um den Sinn und das Gefühl hiefür zu wecken und zu beleben. In gleicher Absicht möchte ich mit gegenwärtigen Zeilen meine Hochw. Amtsbrüder aufmerksam machen auf einen Verlag kirchlicher Kunstgegenstände in jeder Art und Gattung bei Hrn. Carl Weik in Constanz (Kanzleistraße Nr. 576). Schreiber dieser Zeilen hat sein Lager gesehen und er wüßte keinen Gegenstand zu nennen, den er da nicht mehrfach vorgefunden hätte. Er hat aus demselben auch schon verschiedene Gegenstände bezogen und er war stets schnell und sehr gut bedient, so zwar, daß er glaubt, Hrn. Weik allen denjenigen empfehlen zu müssen, die für die Kirche etwas anzuschaffen im Falle sind. Die Erfahrung wird die Empfehlung gewiß rechtfertigen.

Verlag der Scherer'schen Buchhandlung. Druck von B. Schwendimann in Solothurn.